



LOGOS
Verein für russische Kultur und Bildung e.V.

Pädagogisches Konzept
Baby und Kleinkinder (12-36 Monate)

Die ersten 3 Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen, wie soziale Kompetenz, sprachliche Kompetenz, Kreativität und Musikalität, die das Kind einerseits hat, die andererseits auch gefördert werden müssen. Hier werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ in der frühkindlichen Bildung gelegt.

Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Unsere Kinderkrippe bietet somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

Aus diesem Grund ist es wichtig jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit zu behandeln und ihm Möglichkeiten zu geben frei zu agieren. Durch das typische laute "Nein" betonen Kleinkinder ihre Selbstständigkeit. Letztendlich führt diese Entwicklung aber auch zu einem "Ja", das aus freien Stücken kommt. Das Kind entwickelt die Fähigkeit seinen Körper und seine Emotionen zu kontrollieren. Nur wenn Kinder, das Bewusstsein erlangen, dass sie aus eigenen Kräften Dinge beeinflussen können, sind sie bereit den nächsten wichtigen Schritt in Ihrer Entwicklung zu gehen: Sie werden sich ihrer Fähigkeiten bewusst und erkennen, dass sie Dinge erreichen können. Dadurch werden Kleinkinder zu aktiven Lernern und Problemlösern und können ihre Umwelt besser kennen lernen.

Die ersten drei Jahre im Leben eines Menschen sind die wichtigsten für die Entwicklung von Gehirn und Sprache. Während dieser Zeit, spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung.

Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und fühlen ihre Umwelt. Wir stellen Babys und jungen Kleinkinder die sichere Umgebung, die sie brauchen, mit vielen Gelegenheiten zum aktiven Entdecken und Spaß haben. Die Kinder können sehen, hören, fühlen, anfassen und Dinge bewegen. Sehr junge Kinder brauchen eine Umgebung die mit Interaktionen und Sprache reagiert. Es ist wichtig sie in Konversationen einzubeziehen, selbst junge Babys mit Büchern vertraut zu machen. Lieder singen, zuhören und auf die Laute und Worte des Kindes reagieren runden das Bild ab. Bei uns erhalten Babys und Kleinkinder die Aufmerksamkeit und die Entfaltungsmöglichkeiten, die sie brauchen um sich optimal zu entwickeln:

Individuelle Betreuung: Eltern und Betreuerin stellen zusammen einen individuellen Betreuungsplan auf. Dieser wird ständig, den Bedürfnissen des Kindes angepasst, so dass sicher ist, dass die Betreuung bei uns ideal zum Kind und zu seiner Familie passt.

Liebevolle Betreuung: Sehr junge Babys brauchen viel Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen, um sich gesund zu entwickeln. Unsere Betreuerinnen verbringen, deshalb viel Zeit damit den Kinder die liebevolle Aufmerksamkeit zu geben, die sie brauchen. Auf jeden Laut und jede Bewegung erhält das Baby eine freundliche Antwort: Ein Wort, ein

Lächeln oder eine vorsichtige Berührung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist.

Vorlesen: Lange bevor Babys Worte oder Bilder begreifen, können sie vom Vorlesen eines Buches profitieren. Schon im frühesten Alter kann so auf das Lesen lernen vorbereitet werden. Ob auf dem Schoß, auf dem Boden oder beim Einschlafen, Babys und Kleinkinder lernen bei uns frühzeitig die Magie von Büchern und Geschichten zu schätzen.

Ein Platz zum Wachsen: Babys und Kleinkinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und mit ihren motorischen Fähigkeiten. Lange bevor ein Kind begreift, was "unter" oder "entfernt" bedeutet, lernen sie sich fortzubewegen: Hinauf und hinab, unter Tischen hindurch und über Gegenstände hinweg. Unsere Gruppenräume bieten den Kindern eine reichhaltige Lernumgebung mit altersgerechten Lerncentern, die darauf ausgerichtet Lernerfahrungen zu maximieren:

Grob- und feinmotorische Erfahrungen: Jüngere Babys können greifen, treten, halten, ziehen, stehen, kriechen und krabbeln. Kleinkinder können begreifen, werfen, Gegenstände manipulieren, laufen, klettern, schieben, ziehen, usw.

Sinneseindrücke: Bei uns entdecken Kinder Oberflächen Beschaffenheit, Farben, Muster, Formen, Geruch, Geschmack und Gewicht.

Kognitive Erfahrungen: Kinder entdecken die Durchsichtigkeit von Objekten, räumliche Zusammenhänge. Sie lernen Dinge zu klassifizieren und sammeln und schütten diese. In einfachen Experimenten vermitteln wir das Prinzip von Ursache und Wirkung und fördern die Fähigkeiten, benötigt werden um Probleme zu lösen.

Sprache und Musik: Unsere Betreuerinnen sprechen viel mit den Kindern, sowohl individuell als auch in der Gruppe. Wir machen Lese- und Sprachspiele und entdecken Musik, Reime und Geräusche.

Persönliches Ausdrucksvermögen: Kunst, Bewegung, Nachahmung, erste Rollenspiele und das Spiel mit Puppen und Kuscheltieren.

Eltern als Hauptbezugspersonen: Unsere Betreuerinnen wissen, dass die Beziehung zwischen Eltern und Kind durch nichts zu ersetzen ist. Aus diesem Grund sind Eltern jeder Zeit willkommen ihr Kind bei uns zum Beispiel zu einem gemeinsamen Mittagessen zu besuchen. Wir freuen uns auch über jede Idee, jede Frage und jeden Verbesserungsvorschlag. Hierfür haben wir in jedem Center eine Ideen-Box in die sowohl Betreuer als auch Eltern ihre Anliegen und Verbesserungsvorschläge einwerfen können.

Was Babys und Kleinkinder bei uns lernen: Unser Programm ist darauf ausgelegt, die individuelle Entwicklung des Kindes unter Berücksichtigung seiner natürlichen Lerngeschwindigkeit optimal zu unterstützen. Wir betrachten Betreuung und Lernen als eine Einheit. Bei uns entwickeln Kinder ihre physischen, motorischen, sensorischen, wahrnehmenden, kognitiven und sozialen Fähigkeiten optimal.

Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Die individuelle Ablösephase von den bisherigen Bezugspersonen

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt in unserer Tageseinrichtung als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit, vor allem bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren. Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu unbekannt Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Um eine solche Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder, als auch die Eltern Zeit. Bereits beim Aufnahmegespräch machen wir den Eltern deutlich, welche Bedeutung diese Phase hat und, dass ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich ist. Die unter 3-jährigen Kinder brauchen den Schutz und die Nähe einer Bezugsperson, wenn sie die vielfältigen Situationen in einer Tageseinrichtung bewältigen sollen. Bei Unsicherheiten brauchen sie die Bezugsperson, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Je nach Situation reicht ein kurzer Blickkontakt oder das Kind sucht Körperkontakt und Zuspruch. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es den Kindern möglich, sich mutig auf neue und unbekannte Situationen einzulassen.

Individuelle Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung in unsere Tageseinrichtung beginnt bereits mehrere Monate vor der Aufnahme. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, die Einrichtung an einem Nachmittag in der Woche zu besuchen und die Gruppe und die Erzieherinnen kennenzulernen.

Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft in der Gruppe, die zukünftig die Bezugsperson des Kindes sein soll. Hierbei bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus.

In den ersten Tagen nach der Aufnahme verbleibt das kleine Kind nur für ein bis zwei Stunden täglich in der Gruppe. An den darauffolgenden Tagen wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert. In dieser Zeit kann die Erzieherin feststellen, ob sie schon als Bezugsperson akzeptiert wird. Ist das der Fall, wird sich das Kind – wenn es weinen sollte – rasch von ihr trösten und ablenken lassen. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, war der Trennungsversuch von den Eltern zu früh. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die bestehende Gruppe integrieren.

Die Bedeutung der Pflege / Die Sauberkeitserziehung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die einfühlsame Körperpflege. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem kleinen Kind widmen. Hierbei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit. Liebevoller Gesten, Streicheleinheiten und sprachliche Zuwendung sind für uns selbstverständlich. Unser Wickelraum grenzt direkt an den Gruppenraum. Während der Körperpflege genießen die Kinder einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, die einen längeren Zeitraum in der Einrichtung verbleiben und sich selbst keine Ruhepausen gönnen. Die Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Pflegecreme) werden von den Eltern mitgebracht und mit Namen des Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind hat einen festen Platz für seine persönlichen Dinge.

Die Mahlzeiten

Die Kinder nehmen ihr Essen in Kleingruppen ein. Der Essbereich ist ansprechend gestaltet. So können die jüngeren Kinder in ruhiger Atmosphäre ihr Essen genießen. Kinder sollen Freude am Essen haben.

Das Frühstück nehmen die Kinder gleitend bis ca. 10:00 Uhr ein. Hier bilden sich kleine Tischgemeinschaften. Während die älteren Kinder ihr Frühstück selbständig einnehmen können, benötigen die kleinsten noch die Hilfestellung der Erzieherin. Dies gilt auch für das Mittagessen.

In der Zeit von 12:30 bis 13:15 Uhr können die Kinder ihre Mittagsmahlzeit einnehmen.

Das Essen wird durch eine Fremdfirma geliefert. Es ist nahrhaft und abwechslungsreich und kann täglich mit der Küche abgestimmt werden. Als gesunde Zwischenmahlzeit bieten wir den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Es wird darauf geachtet, dass Getränke in ausreichender Menge zur Verfügung stehen (Milch, Mineralwasser, ungesüßter Tee).

Lebensmittel sind keine „Erziehungsmittel“. Sie werden weder zur Belohnung, noch zur Bestrafung genutzt.

Schlafen und Ruhen

Nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. In unserer Tageseinrichtung gibt es die räumlichen Voraussetzungen, um den Kindern ein individuelles Ruhebedürfnis zu ermöglichen.

Ein Schlafraum ist gemütlich gestaltet. Die große Matratzenlandschaft im Nebenraum ermöglicht den Kindern, sich nach Bedarf zurückzuziehen, zu ruhen und zu entspannen sowie nach einer gewissen Zeit wieder „aufzutauchen“ und sich in das Spielgeschehen neu einzugeben.

Da das Schlafbedürfnis der kleinen Kinder sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, verteilt sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag. Einschlafen bedeutet loslassen, sich fallen lassen können. Bei uns erfahren die Kinder eine liebevolle Zuwendung durch Streicheleinheiten und liebe Worte der Erzieherin. Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Spieluhr erleichtern den Kindern das Einschlafen in gemütlicher Atmosphäre.

Sprachliche Anregungen

Die sprachliche Entwicklung des Kindes ist gerade im 2. und 3. Lebensjahr die auffälligste Veränderung. Sie ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung sowie mit der Reifung der Sinnesorgane.

Ein Kind lernt sprechen, weil es sprechen lernen will. Die Erzieherinnen müssen diese „Signale“ nur entziffern.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Sprache einzusetzen. Das tägliche Sprechen, Lieder singen, Fingerspiele und das Betrachten von Bilderbüchern regt die Sprachentwicklung der Kinder an. Die Erzieherin begegnet den Kindern mit Wärme, Liebe, Akzeptanz. Alle Handlungsabläufe werden sprachlich durch die Erzieherin begleitet. So können sich Wortschatz, Grammatik und Artikulation bilden. Die noch teilweise undeutliche Aussprache wird nicht mahnend berichtigt, sondern die Kinder erhalten ein „korrekatives Feedback“ durch die Erzieherin.

Bewegungsfreiräume

Der Weg in die Selbständigkeit führt über die Bewegung. Die kleinen Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, welches die gesamte Entwicklung beeinflusst. Bei uns werden die Kinder zu ausreichender Bewegung aufgefordert, da dies die Gesundheit und Vitalität fördert und Fehlbildungen verhindert.

Dazu gehören zum Beispiel kurze Spaziergänge, Ausflüge in den Wald und das regelmäßige Turnen. Renn- und Kreisspiele sowie Bewegungsbaustellen fordern die Kinder zum Klettern und Ausprobieren von Balance und

Geschicklichkeit.

Altersmischung zum Aufbau sozialer Kompetenz

Durch die unterschiedliche Altersmischung der Kinder, wird ein familienähnliches Zusammenleben ermöglicht. Die Kinder erleben sich wie in einer Großfamilie.

Für ihre Entwicklung brauchen sie gleichaltrige Kontakte. Aufgrund der Altersmischung entsteht ein wechselseitiges Geben und Nehmen.

Die älteren Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber den jüngeren. Sie bieten Trost und emotionale Unterstützung, z. B. bringen sie dem kleinen weinenden Kind seinen Schnuller oder sein tröstendes Kuscheltier und erfahren darüber Selbstbestätigung. Die jüngeren Kinder können von den „älteren“ lernen. Sie erhalten Anregungen und Entwicklungsreize in vielen verschiedenen Bereichen.

Die kleinen Kinder sehen zum Beispiel, wie die größeren einen Turm bauen oder wie sie malen und mit der Schere umgehen. Jedes Kind erfährt sich in verschiedenen Rollen. Zeitweise ist es eines der Jüngsten, dann der Mittleren und schließlich eines der Älteren.

Entwicklungsverzögerte Kinder können im Spiel mit jüngeren Entwicklungsrückständen aufholen und Selbstbewusstsein entwickeln. Insbesondere Einzelkinder können bei uns in der Gruppe „Ersatzgeschwister“ finden.

Es gibt aber auch Probleme im Umgang mit ungleichaltrigen Kindern untereinander. So können größere Kinder kleinere durchaus entmutigen oder kränken, wenn sie deren Bauwerke oder Bilder mit „abfälligen“ Kommentaren belegen. Umgekehrt können die Kleinen den Großen auch lästig werden, wenn sie immer wieder ihre Werke zerstören oder wenn auf sie Rücksicht genommen werden muss, z. B. wenn die Kleinen schlafen. Hier ist dann wieder die Erzieherin gefragt, die mit Liebe und Verständnis vermittelt.

Eine altersspezifische bedeutsame Form des Spiels ist das Parallelspiel. Bei diesem Spiel kommt es zu keinem direkten Austausch zwischen den Kindern. Sie sind sich zwar der Nähe und Aktivität des Anderen bewusst und spielen mit den gleichen Materialien, es kommt jedoch zu keinem gemeinschaftlichen Spiel. Spielmateriale dienen Kindern im 2. Lebensjahr häufig als „Mittler“ sozialer Kontakte.

Ein Spielzeug wird einem anderen Kind zur Kontaktaufnahme angeboten.

Nimmt der Spielpartner das Angebot an, gehen die Kinder häufig gleich wieder auseinander.

Sinneserfahrung

„Die Sinne sind unsere Fenster zur Umwelt“

Sie liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sie selbst im Zusammenhang mit ihr. Intensive vielfältige Eindrücke werden über die Sinne aufgenommen, gespeichert und verarbeitet. Bei uns in der Einrichtung werden die kleinen Kinder zu Sinneserfahrungen angeregt, so dass die Kinder selbstbewusst und stark werden. Aus diesen Tätigkeiten ergeben sich Erfahrungen, die für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit von Bedeutung sind. Die Erzieherinnen geben den kleinen Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt genau zu erforschen. Die Kinder lernen durch Begreifen und Anschauen, Wahrnehmen, Hinhören, Einfühlen und Gestalten.

Die Kinder wollen hören, was in der Umwelt vor sich geht. Sie wollen Geräusche machen, schreien, stampfen und Krach machen. Hin und wieder wollen sie jedoch auch Ruhe haben, jemand anderem zuhören, den Geräuschen der Natur oder der Stimme des Erziehers lauschen.

Sie wollen fühlen, Dinge berühren, sie anfassen, empfinden, ob sie warm oder

kalt, weich oder hart, glatt oder rau sind. Sie wollen jedoch auch berührt werden, zärtlich gestreichelt und fest gedrückt, warm gehalten und vertrauensvoll umarmt und lieb gehabt werden.

Die kleinen Kinder wollen riechen und schmecken. Sie lieben den Geruch von frischen Plätzchen oder frisch gemähtem Gras. Sie probieren unterschiedliche Lebensmittel und schütteln sich bei unangenehmen Gerüchen. Die Kinder wollen sich bewegen, ihre Kraft spüren und ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen. Sie klettern und springen, balancieren und rutschen, laufen weg und wollen gefangen werden. Die Kinder wollen sehen. Durch genaues Beobachten und Betrachten erkennen sie ihre Umwelt.

Sinnesabenteuer sind gefragt, durch Spiegel, Dekoration, die in Augenhöhe der kleinen Kinder hängen. Naturerlebnisse lassen auch die Herzen der Kleinsten höher schlagen. Der Kindergartenalltag ist bei uns mit vielen Situationen gefüllt, in denen die kleinen Kinder ihre Sinne entfalten und schulen können.

Tagesablauf / Tagesstruktur

Die Gruppe der unter 3-jährigen Kinder ist durchgehend von 8:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten und Buchungszeiten der Eltern werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten gebracht und abgeholt. Damit sich die einzelnen Spielgruppen leichter finden können, sollten die Kinder bis spätestens neun Uhr in der Gruppe eingetroffen sein.

Ein Kind, welches neu in die Gruppe kommt, muss sich erst auf die neue Umgebung einstellen. Die Kleinkinder benötigen Zeit und behutsame Hilfe durch die Eltern und die Erzieherinnen. Hierbei sollen die Kinder möglichst von der Erzieherin begrüßt werden, die dem Kind am vertrautesten ist. So genannte Abschiedsrituale können die Trennung erleichtern. Das Kind wird von der Erzieherin auf den Arm genommen. Durch die konstante Bezugsperson wird dem Kleinkind Sicherheit vermittelt.

Das Frühstück nehmen alle Kinder gleitend zu unterschiedlichen Zeiten ein. Da einige Kinder zu Hause noch nicht gefrühstückt haben, werden sie sich eher an den Frühstückstisch setzen als die anderen, die noch keinen Hunger haben. Hierbei bilden sich kleine Tischgemeinschaften. Während die etwas größeren Kinder ihr Frühstück selbständig einnehmen können, benötigen die jüngeren die Hilfe des Erziehers. Die Kleinen werden von der Erzieherin gefüttert. In der Regel sollten alle Kinder bis spätestens 10:00 Uhr gefrühstückt haben, da die Zeitspanne bis zum Mittagessen ab 12:30 Uhr sonst zu kurz sein könnte. Zu verschiedenen Anlässen (Geburtstage, jahreszeitliche Feste usw.) wird auch gemeinsam gefrühstückt. Die Kinder erleben sich als große Tischgemeinschaft. Es wird gemeinsam gesungen, es werden Fingerspiele gemacht und kurze Gespräche über die Anlässe geführt.

Das Mittagessen findet in der Zeit von 12:30 bis 13:15 Uhr statt. Die Kinder nehmen in kleinen Gruppen ihr Essen - wenn möglich - selbständig ein; oder auch mit Hilfe der Erzieherin, die das Kind füttert. Jüngere Kinder werden hierbei auf den Schoß genommen.

Anschließend beginnt für die Kinder die Mittagsruhe. Da das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, verteilt sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag. Hierbei werden die Gewohnheiten von zu Hause übernommen (z. B. mit Schlafsack, Schnuffeltuch, Kuscheltier, Spieluhr).

Die Wickelzeiten sind je nach Bedürfnis individuell. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Jedes Kind hat einen festen Platz für seine persönlichen Dinge, wie zum Beispiel Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche, Pflegecreme. Die Erzieherin

kennzeichnet die persönlichen Dinge mit dem Namen des Kindes. Während des Wickelns hat die Erzieherin die Möglichkeit, sich dem Kleinkind besonders intensiv mit liebevollen Gesten, Worten und Streicheleinheiten zuzuwenden. Für das kleine Kind bedeutet dies einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen. Die pädagogische Arbeit unterscheidet sich deutlich von der „normalen“ Kindergartenarbeit; sie ist familienähnlicher. Es geht zu wie in einer Großfamilie. Die Kinder helfen und regen sich gegenseitig auf vielfältige Weise an und geben sich gegenseitig Hilfestellung. Ein größeres Kind gibt einem kleineren zum Beispiel seinen Schnuller oder versucht, seine Frühstücksdose zu öffnen. Die unmittelbare Ansprache der Erzieherin ist unumgänglich. Die Erzieherinnen müssen sich immer wieder auf individuell unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder einstellen. Die Kinder spielen auf Grund ihres Alters selten miteinander, sondern nebeneinander. Sing- und Fingerspiele sowie auch Bewegungsspiele sind für diese Altersklasse sehr wichtig und nehmen einen regelmäßigen Anteil am Tagesgeschehen ein.

Durch die liebevolle und verlässliche Zuwendung kann das Kleinkind Geborgenheit und Sicherheit aufbauen und mit Neugierde und Tatendrang seine Umwelt erforschen. Es entwickelt Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit. Je jünger ein Kind ist, um so mehr benötigt es eine feste Bezugsperson, die sich in der Eingewöhnungszeit und später im Zusammenleben in der Gruppe intensiver um das jeweilige Kind kümmert, es wickelt, füttert, tröstet und ins Bett bringt. Die Erzieherin wird dem Kind mit ihrem äußeren Erscheinungsbild und ihrem Verhalten vertraut. Durch den kontinuierlichen Kontakt mit dem Kind lernt auch die Erzieherin dessen Äußerungen und Signale zu verstehen.

Auf dem Schoß der vertrauten Erzieherin gefüttert zu werden, erfüllt das Bedürfnis des Kindes nach Wärme und Aufgehobensein. Die liebevolle Haltung, aber auch Blick- und Sprachkontakt geben dem Kind Sicherheit im Erobern und Entdecken der Umwelt.

Für das Kleinkind gliedert sich der Tag in zeitlich vertraute Abläufe. Dies gibt dem Kind Orientierung und somit Sicherheit. Gerade im zweiten und dritten Lebensjahr ist das Kind voller Tatendrang und Entdeckungslust. Neu entdeckte Fähigkeiten werden aus Freude am Tun viele Male wiederholt und dabei vervollkommen. Aufgabe der Erzieherin ist es hierbei, dass sie dem Kind etwas zutraut. Nur so kann es Selbstvertrauen entwickeln.

Der Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude sind beim Kleinkind besonders groß. Einschränkungen beeinträchtigen die motorische Entwicklung. Daher achten die Erzieherinnen auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Das Mobiliar im Gruppenraum wird zur Bewegungsbaustelle (Stühle zum Klettern, Matratzen zum Hüpfen). Spielmaterialien wie Bälle, Rutschautos, Nachziehtiere, gemeinsame Spiele, Kreisspiele und Tänze fordern zur Bewegung auf.

Im Gruppenraum gibt es genügend freie Flächen zum Rennen und sich Bewegen. Vor dem Gruppenraumfenster auf der Terrasse befindet sich ein großer überdachter Sandkasten, der bei jedem Wetter genutzt werden kann.

Das kleine Kind wendet sich neugierig den unbekanntem Dingen und Geschehnissen des Alltags zu. Durch unterschiedliche Spielmaterialien wird das Kind zu handgreiflichen Erfahrungen aufgefordert. Es lernt im Spiel und erfährt viel über die Beschaffenheit der Materialien mit Hilfe seiner Sinne.

Die gestalterischen Angebote sind ebenso von großer Bedeutung. Die Kinder, selbst die jüngsten, können viele neue Erfahrungen sammeln. Sie lernen spielerisch den Umgang mit Malstiften, Schere, Kleister und Papier. Unterschiedliche Maltechniken mit Wasser- oder Fingerfarbe werden ausprobiert. Gemalt wird mit

den Händen oder dem Pinsel.

Organisatorisch bleibt der Tagesablauf immer gleich. Inhaltlich wird er jedoch täglich unterschiedlich der Situation der Kinder angemessen gestaltet.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der unter drei jährigen Kinder ist besonders wichtig. Unser Bestreben ist ein enger Kontakt zu allen Eltern, um ein Vertrauensverhältnis zum Wohle des Kindes aufzubauen.

Für die Eltern ist es wichtig zu wissen, dass es ihrem Kind in der Einrichtung gut geht und dass ihr Kind im Sinne frühkindlicher Bildung gefördert wird. Erzieherinnen und Eltern stehen Tag für Tag in Kontakt. Beim morgendlichen Ankommen und beim nachmittäglichen Abholen kommt es zu regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen. Diese Gespräche haben eine zentrale Bedeutung. Die Eltern übernehmen hier eine wichtige Vermittlerrolle. Sie sind diejenigen, die z. B. über die vergangene unruhige Nacht mit frühem Aufstehen erzählen. Umgekehrt wiederholt sich das Ganze beim Abholen. Nun ist die Erzieherin die Vermittlerin. Sie berichtet den Eltern über das Kind, den Tag und seine Besonderheiten.

Eltern wünschen detaillierte Informationen über den Verlauf verschiedener Abläufe.

Sie möchten z. B. wissen: Was und wie viel hat mein Kind gegessen?

Wann und wie lange hat es geschlafen? Wann wurde es zum letzten Mal gewickelt?

Durch diesen mündlichen Informationsaustausch erhalten die Eltern einen Gesamtüberblick über den Tagesablauf ihres Kindes.

Je jünger das Kind, umso sensibler müssen die Erzieherinnen mit der Beratung und Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen umgehen. Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Im Dialog von Erzieherin und Eltern entsteht ein ganzheitliches Bild vom Kind, das beiden Seiten im Umgang mit dem Kind und beim Verstehen seiner Bedürfnisse weiterhilft. Hierbei bedarf es einer durchgängigen Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse

des einzelnen Kindes. Gleichzeitig bieten regelmäßige Gespräche

die Gelegenheit, Rückmeldungen von den Eltern über deren Zufriedenheit

mit der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung zu bekommen.

Es kann gemeinsam über Verbesserungsvorschläge und Kompromisse nachgedacht werden.